

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden,  
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: Die 1. Seite 0,30 Gulden, 2. Seite  
0,20 Gulden, 3. Seite 0,15 Gulden, 4. Seite 0,10 Gulden.  
Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen  
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Nachnahme, Zeitungsbefellung und Druckkosten 3290

Nr. 214

Freitag, den 12. September 1924

15. Jahrg.

## Der Aufstand in Georgien.

### Ein Hilfeschrei der georgienischen Arbeiterschaft gegen die bolschewistischen Blutdiktatoren.

Das kleine Georgien, in dem sich das Volk spontan gegen seine russischen Unterdrücker erhoben hat, ist gegenwärtig der Schauplatz fürchterlicher Meutereien und Raubakte der kommunistischen Gewalttäter. Selbst die offizielle russische Telegraphen-Agentur teilt mit, daß 24 angebliche Organisatoren des georgienischen Aufstandes, darunter Mitglieder des Zentral-Komitees und des Auslandsbüros der Menschewisten, zum Tode verurteilt und hingerichtet worden sind. In Wirklichkeit dürfte die Zahl der Hingemordeten weit größer sein, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Blutdurst der bolschewistischen Gewalttäter keinen der noch am Leben befindlichen georgienischen Sozialisten verschonen wird, wenn nicht der einmütige Protest der Kulturwelt diesem blutigen Treiben rechtzeitig ein Ende setzt.

Der kommunistische Hinweis, daß man „Aufrührern“ gegenüber keine Gnade und kein Mitleid kennen dürfe, erledigt sich dadurch, daß es die Sowjetregierung ist, die vor mehr als drei Jahren die von einer sozialistischen Regierung verwaltete demokratische Republik Georgien mit Waffengewalt überrannt und durch ihre brutale Gewalttätigkeit das georgienische Volk nun zum Aufstand gegen seine russischen Bedrücker getrieben hat. Doch nach wie vor ist die vom Volk frei gewählte rechtmäßige Regierung Georgiens bereit, sich mit Moskau zu verständigen. Der Vorsitzende der georgienischen Volksregierung, Genosse Noe Jordania, richtete an den Vorsitzenden der Moskauer Sowjetregierung folgendes Telegramm:

„Im Jahre 1921 eroberten Ihre Truppen, unter Mißachtung des zwischen uns geschlossenen Vertrages, nach unermesslichem Kampf das von Ihnen selbst als unabhängig anerkannte Georgien. Seitdem erträgt das georgienische Volk unerhörte und in seiner Geschichte ungekannte Verfolgungen. Jetzt kämpft es, zur Verzweiflung getrieben, gegen Ihre Macht. Georgien kämpft nicht für die Einrichtung irgendeiner Verwaltungsform, sondern für sein Recht auf Selbstbestimmung und für Wiederherstellung seiner Unabhängigkeit. Sie wissen selbst, daß Georgien sich niemals einer Fremdherrschaft unterwerfen wird. Im Namen des georgienischen Volkes mache ich Ihnen den Vorschlag, die militärischen Aktionen einzustellen und den russisch-georgienischen Konflikt friedlich beizulegen, indem wir uns auf die am 7. Mai 1920 geschlossenen Verträge stützen.“

Ich erkläre gleichzeitig, daß wir bereit sind, Ergänzungsverträge zu schließen, die Ihre ökonomischen und Handelsinteressen sichern.“

Gleichzeitig hat sich Genosse Jordania an Macdonald und Herriot sowie an die sozialistischen Delegierten auf der Genfer Tagung des Völkerbundes mit der dringenden Bitte gewandt, der Moskauer Regierung vorzuschlagen, das Blutvergießen in Georgien einzustellen und den russisch-georgienischen Konflikt durch internationalen Schiedsspruch zu regeln. Dieser Weg ist in der Tat der einzig mögliche, um der Meuterei in Georgien schnell ein Ende zu setzen. Die Arbeiter in allen Ländern müssen diesen Vorschlag mit aller Energie unterstützen, um der Welt das schändliche Schauspiel zu ersparen, daß eine angeblich kommunistische Regierung, die im Namen des russischen Proletariats zu handeln vorgibt, gegenüber einem unterdrückten Volke Methoden anwendet wie sie nur unter Abdul Hamid in der Türkei üblich gewesen sind.

### Englands Vorbehalt in der Schiedsgerichtsfrage.

Die erste Kommission des Völkerbundes setzte am Donnerstagmorgen ihre allgemeine Debatte über die Artikel des Paktes fort, die sich auf die Regelung von Streitfällen beziehen und einer Präzisierung bedürfen. Sir Cecil Grew (England) glaubt, England könne die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit, wie sie jetzt ist, nicht unterzeichnen. Es gebe gewisse Fragen, auf die sich das internationale Recht nicht anwenden lasse, da es hierfür zwei verschiedene Auffassungen gibt: die angelsächsische und die feiländische. Das trete besonders zutage im Schiffsrecht und Seefriegsrecht. Der Gerichtshof werde sich bei seiner Rechtsprechung naturgemäß auf das Völkerrecht stützen, und es kein zureichendes Recht vorliegen, werde er selbstverständlich dazu neigen, der kontinentalen Rechtsauffassung zu entsprechen, die von der englischen in wichtigen Fragen verschieden sei. Bei einem Kriege mache das Völkerrecht nicht den Unterschied zwischen Land- und Seekrieg, den England im Kriege zu machen gezwungen sei. England müsse im Kriege vor allem den Seehandel des Landes zu vernichten suchen. Diese selbstverständliche Pflicht der englischen Kriegführung würde der internationale Gerichtshof nicht anerkennen wollen. Deshalb müsse England wünschen, daß die Rechtsprechung des Gerichtshofes anpassbar werde für den Fall eines Krieges, der nach dem Völkerrecht oder vom Rat zugelassen sei bzw. infolge der Funktionen des Artikels 16 des Paktes ausbricht. Daher müsse die englische Regierung eine andere Form der Klausel über die obligatorische Gerichtsbarkeit, um sich ihr vorbehalten zu können.

Darauf erklärte sofort Loucheur, er werde der französischen Regierung empfehlen, die Auffassung der englischen Regierung anzuerkennen; denn sie sei vom englischen Standpunkt aus durchaus berechtigt. Einweilen wäre es schon ein

großer Fortschritt, wenn man die Anerkennung der obligatorischen Gerichtsbarkeit für Friedenszeiten erreichen könnte. Loucheur wies auf verschiedene Lücken im Pakt hin. Wenn z. B. beim Nichtzustandekommen der vorgeschriebenen Einmütigkeit des Rates bei Verletzungen nach Artikel 14 des Paktes ein Krieg ausbräche, so sei der Völkerbund machtlos, ihn zu verhindern. Wenn es gelinge, diese Lücke auszufüllen und einen praktisch brauchbaren Ersatz zu schaffen, werde man sich um den Weltfrieden ein bedeutendes Verdienst erworben haben.

### Frankreich will Sowjet-Rußland anerkennen.

Wie „Echo de Paris“ wissen will, hat gestern Abend Herrriot beschlossen, einen Studienauschuss zu bilden, der die Aufgabe haben wird, die juristischen Bedingungen der Anerkennung der Sowjetregierung festzustellen. Der Ausschuss wird aus hervorragenden Persönlichkeiten gebildet werden und unter dem Vorsitz des Senators de Monzie, eines Kenners der russischen Verhältnisse, stehen.

„Paris Soir“ bestätigt, daß die französische Regierung einen Ausschuss von juristischen Sachverständigen eingesetzt hat, der sich mit der Wiederaufnahme der Beziehungen mit Rußland befassen soll und insbesondere die juristischen Modalitäten dieser Wiederaufnahme zu prüfen haben wird. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses ist Senator de Monzie ernannt worden, der bekanntlich vor einiger Zeit eine Studienreise nach Sowjetrußland unternommen hat und dort in Beziehungen zu den maßgebenden Persönlichkeiten der Sowjetrepublik getreten ist. Auf besonders Ersuchen de Monzie wird auch der frühere französische Botschafter in Rußland, Rouines, diesem Ausschuss angehören. Herr Rouines wird dort den Standpunkt der Befürworter von russischer Anleihe usw. wahrnehmen. Er ist bekannt als einer der Hauptgegner der Wiederaufnahme der Beziehungen zu den Sowjets. Mit seiner Einbeziehung in den Ausschuss greift also de Monzie den Widerstand gegen die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Moskau in seinem Zentrum an. Die Einsetzung des Ausschusses findet in der linkspressen günstige Aufnahme.

### Militärische Räumung und Amnestie im Ruhrgebiet.

Gemäß einem Befehl des kommandierenden Generals des 32. Armeekorps soll die dritte französische Division, die den Dortmund-Bezirk besetzt hat, aus der Besatzungszone herausgezogen werden. Das 24. Infanterieregiment in Reddinghausen soll bis zum 27. September abgezogen sein. Für diese Truppen kommen diejenigen Teile des 18. Dragonerregiments nach Reddinghausen, die zurzeit in Dortmund

liegen. Die Zivildienststellen, wie Regiebahnen usw., sollen im Reddinghauser Bezirk bis zum 20. Oktober vollständig abgebaut werden, während der Abbau der Zollverwaltungsstellen vom 15. September ab erfolgt.

Auf Grund der Verfügung des kommandierenden Generals der Rheinarmee sind in Dortmund die ersten politischen Gefangenen entlassen worden. Die übrigen noch in Haft befindlichen Personen sehen in den nächsten Tagen ihrer Entlassung entgegen. Diese erfolgt von Fall zu Fall nach Prüfung der Akten.

### Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

#### Die Entscheidung hängt von Berlin ab.

Aus Paris wird gemeldet: Der sozialistische Abgeordnete Grumbach beschäftigte sich in einem längeren Genfer Artikel mit den Bedingungen, unter denen Deutschland in den Völkerbund eintreten könnte. Es stehe fest, daß die Wünsche zugunsten einer Zulassung Deutschlands in Genf Fortschritte gemacht hätten, und die Erklärung des französischen Delegierten Paul Boncourt im dritten Anlauf, in der es heißt, daß auch Frankreich es für notwendig erachte, daß alle Völker einschließlich Deutschlands dem Völkerbunde angehörten, habe dazu geführt, daß französischerseits dem demnächstigen Eintritt Deutschlands keine Hindernisse entgegengestellt würden. Inzwischen frage man sich augenblicklich, wie man es vermeiden könne, daß die interalliierte Militärkontrolle, die augenblicklich in Deutschland stattfindet und die zweifellos in drei bis vier Monaten beendet sein werde, ein Hindernis für die Zulassung Deutschlands werde, und mit welchen Mitteln man evtl. die Frage dieser Zulassung noch im Verlaufe der augenblicklichen Tagung lösen könne, ohne die Artikel 8 und 9 des Paktes zu verletzen, die die Abrüstungsverpflichtungen, die den einzelnen auferlegt sind, betreffen.

Man faßt verschiedene Lösungen ins Auge, schreibt Grumbach, durch welche die Zulassung Deutschlands in einer kürzeren Frist, als man bisher annahm, gestaltet wird. Grumbach meint aber, daß natürlich letzten Endes alles von der Berliner Regierung abhängen werde. Es sei klar, daß, wenn die Reichsregierung die Verwirklichung gewisser Versprechungen, die den Nationalisten und Monarchisten gemacht worden sind, als wichtiger ansehe als den Eintritt in den Völkerbund, und wenn die Reichsregierung infolgedessen ihre Note über die Kriegsschuld den fremden Regierungen zugehen lasse, so, wie dies angekündigt worden sei, dann sei es klar, daß in diesem Falle die Frage der Zulassung sich ganz anders gestalten werde.

### Reaktionärer Kurs in Berlin.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde gestern mit 113 gegen 82 Stimmen bei 5 Enthaltungen der Abbau des Oberstadtschulrats Paulsen beschlossen. Gegen den Abbau stimmten nur die Sozialdemokraten. Mit 102 gegen 86 Stimmen wurde die Beibehaltung der Stelle des Oberstadtschulrats beschlossen. Ferner sprach sich die Versammlung für den Abbau zweier sozialdemokratischer und eines kommunistischen Stadtrats aus.

## Wozu Polen befreit wurde.

### Ausbeutung der Rohstoffquellen durch westeuropäisches Kapital und Verarbeitung im Ausland.

Die New Yorker „Nation“, ein Blatt, das wegen seiner ausgezeichneten Verbindungen und seinem hohen Ernst volles Vertrauen verdient, enthält in einer seiner letzten nach Europa gelangten Ausgaben einen Aufsatz mit einer Fülle bemerkenswerter Stoffe über Polen, der zeigt, daß Polen nicht nur, wie alle kriegsführenden Staaten, Sieger und Befreite, die Beute der Nachkriegshäupten geworden ist, sondern daß es noch unter einer ganz besonderen Art von Verdrängung leidet. Der Militarismus seiner nationalen Ausbeuter hat sich in den Dienst des französischen Großkapitals gestellt. Dies ist nicht nur eine unangenehme Gefahr für den Frieden Mitteleuropas, sondern in mindestens eben so hohem Grad bedroht es das bisherige Sozialismus, zu dem dieses Volk erwacht ist. Nach der Kunde des Jaren die Raubtiere des westlichen Kapitalismus, das ist mehr, als ein Volk ertragen kann.

Der Aufsatz trägt den bezeichnenden Titel: „Werde schnell reich in Polen.“ Aus der Fülle der dort enthaltenen Angaben seien einige der bezeichnendsten hervorgehoben. Es heißt dort: „Die lange die Dämme halten werden, wann an Stelle des jetzigen Zustandes ein neuer Krieg treten wird, ist eine Frage, mit der die Finanzleute der Entente fastblütig zu spielen scheinen. Weber Geschäftsleute noch Banerier oder Politiker rechnen auf die Dauer mit dem jetzigen Zustand, sondern versuchen, das Sen einzubringen, solange die Sonne scheint, das Land ohne jede Beschränkung auszuheben. Die ritterlichen und patriotischen Polen, die leicht dazu verleitet werden, ein großes und glänzendes Vaterland zu wünschen, beginnen zu bemerken, daß sie die Raketen für den schweizerischen Freund in Frankreich aus dem Feuer holen, das eine größere Gefahr besteht, sich die Finger zu verbrennen, als sie bisher gedacht haben. Aber was für Vermögen werden in der Zwischenzeit gemacht! Im Oberschlesien wurden die alten deutschen Staatsbesitzer in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, deren eine Hälfte dem französischen Kapital, deren andere dem Staat gehört. Der berühmte patriotische Führer der Angriffe auf deutsche Städte, deren schändliche Übersiedlung gegen den Willen der Bevölkerung war, Korant, vertritt jetzt den polnischen Staat in dem großen Konzentrat und wurde einer der reichsten Männer Polens.“

Ein Skandal wie der der amerikanischen Felder entwickelt sich jetzt im polnischen Staat. Es ist die Verschwendung gegen Kufarski, den frühesten Minister für Handel

und Industrie und noch früheren Finanzminister, der einer polnisch-französischen Aktiengesellschaft 2 Millionen Schweizer Franken aus Staatsmitteln borat. Außerdem erhielt sie vom Staat eine befristete russische Bismarckfabrik von Belzrus. Später duldete Kufarski die Rückzahlung des Darlehens in polnischer Mark, wodurch es auf 10.000, höchstens 15.000 Dollar entwertet wurde. Da zwei Millionen Schweizer Franken ungefähr 363.000 Dollar sind, ist das also eine Rückzahlung mit höchstens 5 Prozent des ursprünglichen Betrags. Noch später wurde entdeckt, daß er selbst in der Aktiengesellschaft mit seinem Vermögen beteiligt war.

Das jüngste italienische Anlehen von 400 Millionen Lire wurde für zehn Jahre gewährt. Dies scheint, nebenbei gesagt, die äußerste Grenze zu sein, auf die sich ausländische Geldleute einlassen. Es kostet dem Staat 10 Prozent. Begeleitet ist es von der Bedingung, daß Polen zwei Fünftel allen Tabaks, den es für sein Tabaksmopol braucht, von zwei ausdrücklich bezeichneten italienischen Unternehmungen beziehen muß. Es ist in Warschau allgemein bekannt, daß diese beiden Geschäftsmänner in vier oder längstens fünf Jahren aus Polen einen Profit ziehen werden, der mehr als das ganze Anlehen ausmacht. Einmal durch die Zinsen, ein zweites Mal durch diesen Profit wird es also im Laufe der zehn Jahre dreimal zurückbezahlt sein.

Einer der besonderen Reichtümer Polens ist das Erdöl. Es wird natürlich von den Franzosen ausgebeutet. Diese besitzen ausgedehnte Konzessionen im galizischen Gelbesiedel und heuten sie nach einem Verfahren aus, das gestattet, in möglichst kurzer Zeit möglichst viel zu gewinnen, ohne irgendeine dauernde Industrie aufzubauen. Im Gegensatz zu den Bedürfnissen des Landes und den Wünschen der polnischen Regierung fährt Frankreich fort, das Rohöl auszuführen und Raffinerien in Frankreich statt in Polen zu erbauen. Nur 1600 Arbeiter beschäftigt es hier mit dem Raffinieren, während 30.000 Arbeiter dabei anstreifenden Erwerb finden könnten, wenn das Öl in Polen bearbeitet würde. Ja, Frankreich hat sogar eine Vorzugsbehandlung vor den eigenen polnischen Staatsbürgern erlangt, indem ihm gestattet wurde, Öl abzugeben auszuführen, während polnische Unternehmer Anfuhrzoll bezahlen müssen.

Fast alle ost- und mitteleuropäischen Staaten haben hohe und sogar ausschließliche Zölle auf Futurwaren eingeführt,



# Wirtschaftsbeihilfe für Kriegsbeschädigte.

## Verbesserungen der Wochenhilfe. — Unzulängliche Erhöhung der Invalidenrenten.

Präsident Gen. Gehl eröffnete die gestrige Sitzung des Volkstages, die in knapper zweistündiger Verhandlung ihre Tagesordnung aufgearbeitet hatte. Es kamen in der Hauptsache die sozialdemokratischen Anträge auf Erhöhung der sozialen Renten zur Verhandlung. Eingang der Tagung wurden eine Reihe Eingaben nach den Vorschlägen des Ausschusses erledigt. Dann fanden fünf Anträge des Senats auf Genehmigung zur Strafvollziehung des Abg. Raube zur Beschlußfassung, weil dieser ohne Führerschein Autos geführt, und dabei die zulässige Stundengeschwindigkeit überschritten hat. Entgegen den Vorschlägen des Rechtsausschusses beschließt die Mehrheit des Volkstages, bestehend aus der Linken und der Deutschen Partei, den Anträgen des Senats nicht stattzugeben. Deutschnationale und Zentrum, die für Aufhebung der Immunität eintraten, blieben in der Minderheit.

Die kommunistische Abg. Frau Döll begründete alsdann einen Antrag auf Freilassung von Anhängern der kommunistischen Jugendbewegung, die am 2. Pfingstfeiertag in Steegen mit Pfadfindern in eine Prügelrei geraten waren und seit dieser Zeit sich in Untersuchungshaft befinden. Dauernden Schaden hat kein Teilnehmer der Holzerei davon getragen, auch ist keiner der beteiligten Pfadfinder in Untersuchungshaft genommen worden. Rednerin forderte deshalb die Freilassung der drei Inhaftierten und eine Entschädigung für die erlittene Sacht. Da kein Vertreter des Senats anwesend war, wurde auf Antrag der Kommunisten beschlossen, die Angelegenheit zurückzustellen, bis der zuständige Senator erschienen ist. Der Beschluß war kaum gefaßt, als ein Regierungsrat den Sitzungssaal betrat, sich beim Präsidenten als Vertreter des Senats legitimierte und eine dicke Aktenmappe auspackte. Das Haus setzte sich auf Vorschlag des Präsidenten, die Angelegenheit sofort weiter zu beraten, war aber höchst erstaunt, als der „Senatsvertreter“ feierlich vor seinen Mitgenossen und gar keine Miene machte, sich zu dem vorliegenden Antrag zu äußern. Er sah da, als wenn ihm die Geschichte überhaupt nicht anginge und verließ sofort wieder den Sitzungssaal, als die bürgerliche Mehrheit die kommunistischen Anträge abgelehnt hatten. Bei den bürgerlichen Parteien löste dieses Intermezzo Heiterkeit aus; sie hatten kaum ein Gefühl dafür, daß dieser Vorgang eine Präzisierung des Volkstages bedeutete.

Nachdem dann der Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Urliste dem Rechtsausschuß überwiesen war, kamen vier soziale Gesetzentwürfe zur Verhandlung.

### Einmalige Wirtschaftsbeihilfe für Kriegsbeschädigte nfm.

forderte ein Gesetzentwurf, der zunächst zur Verhandlung kam. Die sozialdemokratische Fraktion hatte vor einiger Zeit die Verdoppelung der gesamten Renten der Kriegsopter gefordert, fand dafür aber im Volkstage leider keine Mehrheit. Von den Deutsch-Sozialen kam dann der Antrag, nur die Grundrenten um 100 Prozent zu erhöhen. Auch das hat die Mehrheit des Sozialen Ausschusses abgelehnt, sich aber schließlich damit einverstanden erklärt, daß an die Kriegsopter einmalige Wirtschaftsbeihilfen gezahlt werde. Abg. Gen. Gebauer, der als erster Redner zu dieser Angelegenheit sprach, bedauerte, daß der Volkstag so wenig Verständnis für die große Not der Kriegsopter habe. Die Erklärung, daß zur Durchführung der Rentenerhöhung nicht genügend Mittel vorhanden seien, könne nicht als stichhaltig anerkannt werden. Die sozialdemokratische Fraktion sei mit der Zahlung der Wirtschaftsbeihilfe einverstanden, betrachte sie aber nur als Abhilfemaßnahme auf eine spätere allgemeine Rentenerhöhung. Den gleichen Standpunkt vertraten auch die kommunistische Rednerin Krest. Viele salbungsvolle Worte und schöne Phrasen drehtete der Zentrumsmann Hoppe, der die Aufgabe hatte, den ablehnenden Standpunkt des Zentrums zu begründen. Für eine allgemeine Erhöhung der Kriegsrenten sei kein Geld vorhanden. Sie sei auch nur dann angebracht, wenn in Danzig eine Heberzeugung bestünde. Nach statistischen Angaben der Regierung sei das aber nicht der Fall! (Widerspruch links. Zuruf: Bei Erhöhung der Beamtengehälter wird das Gegenteil nachgewiesen!)

Der Gesetzentwurf wurde sodann in 2. und 3. Lesung endgültig angenommen. Die Wirtschaftsbeihilfe für Kriegsbeschädigte und Altrentner beträgt bei einer Erwerbseinkunfte von: 30 Prozent 20 G., für die Ehefrau 10 G., für jedes Kind 15 G., bei 40 Prozent 30 G., 10 G., 15 G., bei 50 Prozent 40 G., 15 G., 20 G., bei 60 Prozent 45 G., 15 G., 20 G., bei 70 Prozent 50 G., 20 G., 25 G., bei 80 Prozent 55 G., 20 G., 25 G., bei 90 Prozent 65 G., 25 G., 30 G., bei 100 Prozent 75 G., 25 G., 30 G.

Für eine rentenberechtigte Witwe, welche eine Rente erhält von der Vollernte des Gutes von: 30 Prozent 30 G., für jedes Kind 15 G., bei 50 Prozent 40 G., 20 G., bei 60 Prozent 50 G., 25 G.

Für eine rentenberechtigte vaterlose Witwe 20 G., für eine elternlose Witwe 30 G., für einen Elternteil 35 G., für ein Elternpaar 50 G. Empfänger einer Witwen- oder Waisenbeihilfe erhalten dieselbe Wirtschaftsbeihilfe, wie sie den rentenberechtigten Witwen bzw. Waisen gewährt wird.

Kriegsveteranen aus den Jahren 1864/66 und 1870/71, welche eine Beihilfe beziehen, erhalten eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 75 G. für die Ehefrau 25 G.

Diese einmalige Wirtschaftsbeihilfe ist spätestens am 1. November 1924 zu zahlen.

### Erhöhung der Wochenhilfe

fordert ein weiterer sozialdemokratischer Gesetzentwurf. Der soziale Ausschuß hat die von den Sozialdemokraten vorgelegene Sätze ermäßigt, und empfahl die so geänderte Vorlage dem Hause zur Annahme. Abg. Genoffin Malikowski wies noch einmal nach, daß die von der sozialdemokratischen Fraktion vorgelegene Sätze unbedingt notwendig sind. Es handele sich um die deutschen Sätze einschließlich eines angemessenen Feuerungszuschlages. Ein Entbindungsgeld von 15 Gulden sei heute nicht mehr ausreichend, eine Erhöhung auf 40 Gulden deshalb unumgänglich. Der Ausschuß schlug jedoch nur 34 Gulden vor. Auch für Stillgeld und Wohnungsgeld fordere der Ausschuß nur die deutschen Sätze, obwohl für Danzig ein Nebentenerzuschlag berechnet sei. Die Kommunistin Frau Döll erkannte die Zweckmäßigkeit des sozialdemokratischen Antrages an und polemisierte in erster Linie gegen das Zentrum.

Der Gesetzentwurf wurde alsdann in 2. und 3. Lesung einstimmig angenommen. Mit Wirkung vom 1. August wird jetzt ein Entbindungsgeld von 34 Gulden, ein Wohnungsgeld von mindestens 65 Pfa. täglich und ein Stillgeld von mindestens 35 Pfa. täglich gewährt.

### Herabsetzung der Invalidenrente

fordert der nächste zur Verhandlung kommende sozialdemokratische Gesetzentwurf. Auch hier wurden die deutschen Sätze und ein angemessener Feuerungszuschlag verlangt. Es

sollen betragen: eine Invaliden-, Kranken- oder Altersrente 24,50 G., eine Witwen-, Witwenkranken- oder Waisenrente 14,25 G., eine Waisenrente 7,25 G. monatlich. In diesen bescheidenen, gewiß nicht übermäßigen sozialdemokratischen Forderungen, hat der soziale Ausschuß, der seinen Namen eigentlich zu unrecht trägt, noch geirrt. Er setzte die Leistungen auf 19, 10,75 und 5,40 Gulden herab. Dieses Verhalten des Ausschusses wurde vom Abg. Gebauer scharf kritisiert. Eine Invalidenrente von monatlich 24,50 Gulden sei wirklich nicht zu hoch. Wenn man dem Vorschlag des Ausschusses folgen würde, würde ein Invalidenrentner 1,50 Gulden, eine Witwe 75 Pfa. und eine Waise 40 Pfa. monatlich Zulage erhalten! Wenn es sich um Sozialrenten handelte, werde eine Herabsetzung gegenüber Deutschland bestritten, sobald es sich aber um die Beamtengehälter handele, sei auch eine entsprechende Statistik zur Stelle. Die sozialdemokratische Fraktion werde deshalb erneut die von ihr geforderten Sätze beantragen. Die geringe Erhöhung der Renten stehe auch im Widerspruch mit der im Ausschuß

## Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Dienstag, den 16. Sept., abends 7 Uhr, in der Maurerherberge, Schüsselbamm.

### Vertrauensmänner-Sigung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Zu dieser äußerst wichtigen Sitzung müssen alle Funktionäre unbedingt erscheinen. Funktionärsausweise sind mitzubringen.

Der Vorstand.

beschlossenen Herabsetzung der Beiträge zur Invalidenversicherung. Die Landesversicherungsanstalt erzielte dabei einen Ueberschuß von 120 000 Gulden. Redner forderte weiter eine scharfe Kontrolle der Betriebe durch Beamte der Landesversicherungsanstalt. Oberregierungsrat Grenzenberg bestritt, daß die Landesversicherungsanstalt bei Annahme der Ausschußvorlage den genannten Ueberschuß erzielte. Durch die Beitragserhöhung wird eine monatliche Mehreinnahme von 24 000 Gulden erzielt, wovon 18 000 Gulden zur Durchführung der Rentenerhöhung, der Rest für die neue Rente gebraucht werde. Die Tätigkeit der Kontrollbeamten gäbe zu Beanstandungen keinen Anlaß. Die Aussprache war damit beendet. Nachdem dann die sozialdemokratischen Verbesserungsanträge gegen die Stimmen der Linken und einzelnen bürgerlichen Abgeordneten abgelehnt worden waren, wurde das Gesetz in 2. und 3. Lesung beschlossen. Die neuen Sätze betragen für Empfänger einer Invaliden-, Kranken- oder Altersrente 19 G., für Witwen-, Witwenkranken- oder Waisenrente 10,75 G., für Waisenrente 5,40 G. monatlich.

Ein kommunistischer Antrag auf Erhöhung der Invaliden-, Witwen- und Waisenrente wurde nach kurzer, erfolgloser Verhandlung durch den Abg. Hoffmann (A.) gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Die Tagesordnung war damit aufgearbeitet. Dem Präsidenten wurde es überlassen, die nächste Sitzung und ihre Tagesordnung festzusetzen.

### Die Steuerkämpfe der Gastwirte.

In einer gestern abgehaltenen Versammlung hat der Verband der Gastwirte nunmehr auch den Kampf gegen die Lustbarkeitssteuer eröffnet. Bekanntlich ist es dem Verein unter Zusammenarbeit mit dem Meieramt gelungen, den Senat für eine Aufhebung der Herbersteuer zu gewinnen. Der Stadtbürgermeister soll eine dementsprechende Vorlage anlegen; wieweit sie allerdings dem Steuerabbau zustimmen wird, muß abgewartet werden. Außerdem wollen die Gastwirte noch die Lustbarkeitssteuer beseitigt wissen. Angeblich soll diese in ihren jetzigen Säben untragbar sein, besonders im Hinblick auf die ungünstige Wirtschaftslage, die sich auch in der Gastwirtschaft auswirkt. Teilweise soll der Besuch der Gastwirtschaften bis auf 50 Prozent zurückgegangen sein. Ob dagegen der Abbau der Lustbarkeitssteuer allein helfen wird, erscheint allerdings fraglich. Weiter wurde in der Versammlung gegen das Verbot des Ausschankes von Alkohol am Wochenende erneut Stellung genommen. Aus dem weiteren Verlauf der Versammlung interessiert noch die Annahme eines Abkommens mit dem Verband der Vertriebsdirektoren, wonach im Falle eines Artistenstreiks den Streikenden die Säle zu Versammlungen und Veranstaltungen nicht zur Verfügung gestellt werden sollen. Dieses Abkommen kennzeichnet den reaktionären Scharfmachergeist, der noch immer im Gastwirtsgerwebe unter Führung des ehemaligen christlichen Gewerkschaftssekretärs Klawitter dominiert.

Warnung vor einem Unterschlagungsschwindler. Der durch seine Tätigkeit allen Polizeibehörden Deutschlands bekannte Schriftsteller Friedrich Maximilian Enger, der mit Vorliebe unter dem Namen Dr. Barzenberg auftritt, ist wieder einmal wegen Unterschlagungsschwindels festgenommen. Auch jetzt hat er wieder in den letzten Monaten von den Erträgen der Unterschlagungsschwindeleien gelebt, die er unter Vorlage gefälschter Empfehlungsschreiben führender Männer des öffentlichen Lebens hauptsächlich in katholischen Familien, in Vereinen, bei Geistlichen, Offizieren, Verbänden und bei Angehörigen der deutschnationalen Partei begehrt. Enger benimmt sich jetzt in unverhämter Weise, sobald sich Polizei und Gericht mit ihm beschäftigen, beschwert sich stets über angeblich schlechte Behandlung und versucht unter fortgesetzten Drohungen seine Freilassung zu erreichen. Da die in den letzten Jahren gegen Enger anhängig gewesenem Strafverfahren eingestellt wurden, weil Inzurechnungsunfähigkeit angenommen wurde, auch die Inzurechnungsunfähigkeit eine längere Zeit behalten, bleibt leider nichts anderes übrig, als immer wieder alle Öffentlichkeit vor dem Treiben dieses Mannes zu warnen.

Eingehen einer neuen Industrie. In der Firma Schweizerisch-Baltische Gummibandweberei Bopp & Amäler, Aktien-Gesellschaft, hatte sich in Danzig-Deubute im Juli 1923 ein neuer Industriezweig niedergelassen. Es wurden Gummibänder in Baumwolle, Seide, und Kunstseide herzustellen, und die Waren wurden nach Polen und besonders Warschau geliefert. Durch die Kreditwierigkeiten und die hohen Zinsen ist die Firma in diesem Sommer in Schwierigkeiten gekommen, so daß sie am 7. August Konkurs anmeldete. In der

ersten Gläubigerversammlung erhaltete der Konkursverwalter den Bericht, nach dem die Ursache des Konkurses in der Kreditziehung zu suchen sei. Die Girobank hat sich dadurch geiffert, daß sie ihre Forderung von 317 000 Gulden hypothekarisch auf Grundstücke in Neubude eintragen ließ. Die Wechselscheine wurden am 1. August einem Kaufmann in Lodz übergeben und von ihm gepfändet. Die Aktiva beträgt 141 000 Gulden, darunter sind 105 000 Gulden Kassenkassen in Warschau. Die Schulden betragen 228 000 Gulden, die beiden größten Beträge gehören den beiden Inhabern der Firma. Unter normalen Verhältnissen hätte sich die Fabrik halten können. Vorerst wird der Betrieb im kleinen Umfang weitergeführt, um das Rohmaterial zu verarbeiten.

### Die Lage im Streik der Klempner und Heizungsmonteur.

Am gestrigen Tage beschäftigten sich die Streikenden mit dem Angebot der Unternehmer vom 10. September, das darin geht, daß von der laufenden Lohnwoche die älteren Heizungsmonteur statt 1,05 Gulden 1,15 Gulden, also die Schiedsrichtersöhne vom 1. Juli erhalten, während alle anderen Arbeiter und Heizungsmonteur leer ausgehen sollen. Diese Löhne sollen bis 31. Dezember 1924 gelten. Bei den Klempnern sollen die Löhne nach dem Vorschlag der Unternehmer in der 1. Stufe von 75 Pfennig auf 70 Pfennig, also um 5 Pfennig herabgesetzt werden, in der zweiten Stufe von 90 Pfennig auf 85 Pfennig, also um 2 Pfennig herabgesetzt. Dagegen sollen die Löhne in der dritten Stufe von 1 Gulden auf 1,07 Gulden, also um 7 Pfennig erhöht werden. Dieses Angebot wurde von den Streikenden einstimmig abgelehnt.

Die Klempner und Installateure haben einstimmig beschlossen, in einen Teilstreit einzutreten, d. h. daß bei den Unternehmern, die die geforderten Löhne von 1,40, 1,21, 1,12, 1,05, 0,85, 0,54 und 0,35 Gulden bewilligen, nicht mehr streikfrei werden soll. Bis jetzt haben hiervon 9 Unternehmer Gebrauch gemacht. Die Klempner und Installateure, die arbeiten dürfen, sind mit besonderen Ausweisarten mit dem Stempel und der Unterschrift des Deutschen Metallarbeiterverbandes versehen. Wer solche Ausweise nicht besitzt und etwa arbeiten sollte, ist als Streikbrecher anzusehen.

Stadtklempner Danzig. Am Sonntag, den 14. September, vormittags 11 1/2 Uhr, wird Oberpielleiter Hermann Mera über das Thema „Strindberg und die Frauen“ einen Vortrag halten, der sowohl eine Beleuchtung der wechselvollen Beziehungen Strindbergs zu den Frauen als auch eine Einführung zu des Dichters reifem und reifstem Drama „Ein Traumspiel“ bringen wird. Das Werk wird in Danzig zum erstenmal am Montag, den 15. September, in Szene gehen mit der Musik von E. von Meznicek. Die neuen Bühnenbilder dazu sind vom städtischen Theatermaler Koch angefertigt.

Die Ringkämpfe im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus brachten gestern zunächst die beiden ostpreussischen Landesleute Kernat und Siegfried auf die Matte. Die fast ebenbürtigen Gegner lieferten sich einen hartnäckigen Kampf, ohne jedoch in 20 Minuten eine Entscheidung zu erzielen. Im zweiten Kampf wurde Gadsch in 15 Minuten Sieger über den geachteten Deutschamerikaner Tom Barrn. Weiter standen sich Eskar Zappa und Czarnik gegenüber. Der Kampf zeigte beide Kämpfer in guter Beherrschung der Technik. Der Ueberlegenheit Zappas wachte der Russe durch seine Behendigkeit immer wieder entgegen. Doch in der 11. Minute mußte er sich als besiegte beugen.

Die spanische Kollektivausstellung der Danziger Messe. Der Messeleitung ist nunmehr das genaue Verzeichnis der an der spanischen Kollektivausstellung beteiligten spanischen Firmen zugegangen. Es handelt sich um ca. 50 spanische Exporteure, die mit ihren Müttern durch die Hispano-Bolaco-Baltica S. A. Barcelona, Valencia, Madrid, Murcia vertreten werden. In der Hauptsache werden ausgestellt Weintrauben, Weine, Oliven, Olivenöl, Feigen, Feigenbrot, Purisosen, Paprika, Anis und Safran, Macern, Malagorosen, Reis, Zwiebeln, Melonen, Granatäpfel, Delfunen, Erdnüsse, Kolophonum und Terpentinal, Orf, Korfware, Eismaschinen aus Orf, Marmor, Waffen, Walle, Schuhe und Amovstoffe. Der spanischen Abteilung ist im größten Maße die „Tanzia“ ein besonderes Zimmer eingeräumt worden.

Selbstmorde. Mit einem schweren Kopfschuß wurde gestern in den heißen Meranienbädern der Bureaubeamte Wilhelm P. aus Schidlit im Sächsischen Walde aufgefunden. Der Zimmerverleiher wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist hoffnungslos. Allem Anschein nach liegt Selbsttötung vor. — Gestern vormittag hat sich der 34jährige Arbeiter Bernhard A. in Schidlit in seiner Wohnung erhängt. Krankheit soll die Veranlassung zu diesem Verzweiflungsschritt gewesen sein.

Polizeibericht vom 12. September 1924. Festgenommen wurden 21 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 8 wegen Trunkenheit, 10 waren in Polizeihaft, 6 Personen obdachlos.

### Wasserstandsnaechrichten am 12. September 1924.

	10. 9. 11. 9.		Aurebrack . . . + 1,77 + 2,16
Nowohort	. . . +1,73 + .		Montauespige . . + 1,08 + .
	10. 9. 11. 9.		Dielch . . . . . + 1,12 + 1,52
Warschau	. . . +1,94 + 1,96		Dielch . . . . . + 1,02 + 1,36
	10. 9. 11. 9.		Einlage . . . . . + 1,70 + 2,00
Plack	. . . . . +1,46 + 1,47		Schleusenort . . + 2,10 + 2,28
	11. 9. 12. 9.		Nogal:
Thorn	. . . . . +1,72 + 1,77		Schonau O. P. . . + 6,72 + .
Tordou	. . . . . +1,61 + 1,82		Galgenberg O. P. + 4,66 + .
Calum	. . . . . +1,45 + 1,77		Rehhorterbuck . . + 1,86 + .
Graudenj	. . . . . +1,32 + 1,74		Amwachs . . . . . + . + .

### Ämtliche Börjennotierungen.

Danzig, 11. 9. 24

1 Rentenmark 1,34 Gulden.

1 Lotn 1,08 Danziger Gulden.

Scheck London 25,03 Danziger Gulden

Perlin, 11. 9. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,7 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 11. September. (Ämtlich) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 13,85. Roggen 12,35. Gerste 13,00—14,00, kujawische bis 14,60. Hafer 9,50—10,00. Viktoria-Erbjen, prima trocken, 20—23 Gulden.

Aus dem Osten

Polen. Die Juli-Fischerei an der pommerschen Küste. Im Monat Juli wurden bei einer Be-

Marieuwerder. Eine Windhose von gewaltiger Kraft nahm unter Brausen und großer Geschwindigkeit ihren Weg über einen Teil von Marieuwerder.

Stamm. Wegen Verdacht der Brandstiftung wurde der Fährhüfenschiffer S. und dessen Ehefrau aus

Pillau. Dampferunfall. Der norwegische Dampfer "Jäger Elisabeth" der Königsberg verlor den Mast bei

Wemel. Explosion in einer Mühle. In dem kleinen Ort Panemünde ereignete bei Eröffnung einer

Stettin. Sturmchäden. Der Sturm, der schon am frühen Morgen wüthete, wurde am 10. September

Stettin. In der Nacht. In einer Sitzung der Arbeitsschlichtung am 10. September

Stage des "Hohen Kavaliers" und setzte sie dort ab. Dort wurden sie später, beide anscheinend schlafend, von Spaziergänger

Polen. In der Provinzial-Geheimenlehranstalt in Posen befinden sich gegenwärtig einige 30 junge

Polen. Lohnbewegung. Im Zusammenhang mit der Forderung im Monat August (79 Prozent) traten alle

Aus aller Welt

Der Zusammenstoß vor dem Potsdamer Bahnhof. In dem Prozeß wegen des Zusammenstoßes vor dem Potsdamer Bahnhof

Selbstmord einer Filmschauspielerin. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in einem Hotel in Baden bei Wien

Erdbeben auf Island. Seit mehreren Tagen wurde der Süden und Südwesten von Island von Erdbeben heimgesucht

Worterbücher-Verleumdung. Ein Verleumdungsprozeß im Werte von 5 Millionen Francs in Paris einer Amerikanerin

Wäsende Wölfe in Siebenbürgen. In der Zeitschrift "Der deutsche Jäger" berichtet der Oberjäger Martin Reich

Die Wäsende Wölfe in Siebenbürgen. In der Zeitschrift "Der deutsche Jäger" berichtet der Oberjäger Martin Reich

Die Natur hat nun eben wieder, was die Wölfe lange überdauern

Ein Duell von Frauen. Zwei junge Neapolitanerinnen der "guten Gesellschaft", Concetta Palmira und Maria

Der Todesprung vor der Kamera. Der Todesprung, der in so vielen Filmen dem ahnungslosen Publikum

Das "Röhrenkleid". Der neueste Modenbericht lautet: Der Schnitt der neuen Herbstkleider übertrifft an grad-

Milliardenverluste durch Krankheiten. Der Präsident des englischen Ärztebundes, General Major Sir David Bruce

Versammlungs-Anzeiger. Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle...

- Junakozialisten-Gruppe. Freitag, den 12. September, abends 7 Uhr im Heim: Literarische Abend - E. Toller. Arbeiter-Studenten-Laufwehr. Heute 7 Uhr Reigenabend.

Der Mann von fünfzig Jahren

27) Roman von Arthur Zapp. XIV. Die nächste Tage brachten eine Fortsetzung in Form

Ich hätte Sie, mit die Freude zu machen, die beifolgenden Einrichtungsarten freundlich anzunehmen und vielleicht mit

Gestalt, wie edig waren die früher so schwellenden, reizvollen, runden Formen! Als in der Pause der Zubereitungen wieder in voller

Die Lage der Weltwirtschaft im Juli und August. In den Monaten Juli und August ist die Wirtschaftslage Deutschlands und Englands schlechter geworden.

Bisher insgesamt 314 Geschäftsaufkäufer. Nach den fortlaufenden Feststellungen des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels ist die Zahl der unter Geschäftsaufsicht gestellten deutschen Firmen bis Ende August auf insgesamt 314 angewachsen.

Die deutsche Zuckerverzeugung. Im Betriebsjahre 1923/24 sind, nach dem Rohzuckerwert berechnet, 22,63 Millionen Zentner Zucker erzeugt worden.

Steigerung des deutschen Exports nach Italien. Im Monat August ist gegenüber dem Vormonat die Ausfuhr deutscher Waren nach Italien um 20,1 Prozent gestiegen.

Schuldbestrebungen in Holland. Der zweiten holländischen Kammer ist in diesen Tagen der Entwurf des neuen niederländischen Zolltarifs zugegangen.

Die traurigste Weltstadt.

Von Karl Artur Bollrath (Buenos-Aires).

Trübselig und verdrießlich ist der Winter von Buenos-Aires. Unter deutscher Winter hat seine Traulichkeiten, seine Reize, seine Freuden zwischenbüch und trotz Kohlennot.

Die Menschheit nimmt den Winter hin wie ein Schicksal wie ein Verhängnis. Sie leidet und klagt; und tut nichts dagegen. Mehr als Frühlingssonne fühlt sich hier der Mensch als Schicksal der Elemente.

und es ist damit zu rechnen, daß der Tarif noch vor Ende des laufenden Jahres in Kraft gesetzt wird.

Sechs neue norwegische Motortankschiffe. Unter den zahlreichen Neubauforderungen für Motorschiffe, die norwegische Reederei kürzlich im Ausland abgeschlossen, befindet sich auch ein Auftrag für sechs Motortankschiffe.

Wie man zu einem Bade kommt.

„Wo kommst du her? Zeig mal deine Papiere.“ ruft der Gendarm dem Stromer zu, den er aus einem Bäckerladen des Städtchens kommen sieht.

Ein großer Menschenhaufen begleitet die beiden zum Amtsaufgang. Ein Klingelzug und bald schließt sich die Tür hinter ihnen. Der Gendarm läßt sich kaum Zeit, den Aktenkanten dem Wärtter richtig zu übergeben.

„Was haben Sie zu den Anschuldigungen des Oberwachtmeysters zu sagen?“ „Ach, Herr Amtsrichter, wegen Landreicherei, dürrten Sie sich einen Strafbefehl schenken.“

2. Danziger Internationale Messe vom 2. bis 5. Oktober 1924.

Argentinien ist, trotz seiner demokratischen Verfassung, weit davon entfernt, eine demokratische Republik zu sein. Das Land wird in Wahrheit geführt von seiner aristokratischen Oberschicht, von einem Adel, der sich bei allen möglichen Gelegenheiten feierlich zur Schau stellt.

Der Erbfeind der Weisheit aber ist das Erbfeind des südamerikanischen Volkes, das Spiel. Das Spiel, das Pörraffen ohne zu scheitern, beherrscht den Menschenhass

Das Ende des Weltfluges. Die amerikanischen Weltflieger sind gestern in Washington eingetroffen, nachdem sie infolge des schlechten Wetters in Aberdeen eine Zwischenlandung hatten vornehmen müssen.

Zentralheizung für ganze Ortschaften. In verschiedenen englischen Arbeiterkolonien ist nun dazu übergegangen, die Warmwasserheizung der neugebauten Häuser von einer Zentrale aus zu regeln.

Der Palast des Sultans unter dem Hammer. In London gehen Gerüchte um, wonach der Hauptpalast des früheren Sultans in Konstantinopel in nächster Zeit verauktioniert werden soll.

Einsturz einer Kirchenkuppel. Der Eucharistische Kongress, der sechsen in Palermo beendet worden ist, entging um ein Haar einer großen Katastrophe.

Ermordung einer Wiener Schriftstellerin. Am Montag wurde die Schriftstellerin Dr. Hermine Hug-Selmuß in ihrer Wohnung in Wien ermordet aufgefunden.

Unwetterkatastrophe in Japan. Die japanische Halbinsel Formosa ist neuerdings wieder von einem schweren Unwetter heimgesucht worden.

Englands niedrige Heiratsziffer. Die Heiraten in England und Wales hatten im ersten Viertel dieses Jahres die niedrigste Zahl erreicht, die man seit der Reaktivierung (also in den letzten 60 Jahren) aufzuweisen hat.

Der Yellowstone-Park in Klammen. Wie aus Annapolis gemeldet wird, steht der amerikanische Yellowstone-Nationalpark, eine der größten Naturwunderwälder Amerikas und der Welt, in Klammen.

trantisch. Der Alkoholverbrauch in Buenos-Aires ist ganz gering. Man würde das Land hier „trodenlecken“, wie die Vereinigten Staaten trocken geleert worden sind, man würde es noch nicht einmal sehr als Volksbevormundung empfinden.

Schließlich hat einer der Schriftsteller entdeckt, daß das eigenartige Verhältnis der Geschlechter zueinander dem Leben von Buenos-Aires die traurige Note verleiht. Und dieser Mann hat ganz gewiß sehr richtig beobachtet.

Freude, schöner Götterfunke! In einer Epoche ist dieser Omnia beendert angeschlossen worden, in der ein Erbteil unter den Beiden der Großen Revolution und der napoleonischen Staatsumwälzungen. Kann man sich ausmalen, daß heute ein Volk traurig und trübe ist, daß nichts so sehr hat von dem Millionenmorden des Weltkriegs, daß noch nichts mehr von den Göttern der Renaissance, deren großen wir schon merkbar hören, das noch nicht einmal die totalen Kämpfe ernsthaft erlebt hat, die uns zerschneiden? Ein merkwürdiges Rätsel gibt uns dieses Buenos-Aires auf, die traurigste Weltstadt der Welt.

**5 Millionen Purzelbäume.**

Aus Amsterdam stammt ein übergeschnappter Mann namens Taffenberg, der mit einem andern Uebergeschnappter vermutlich in stark alkoholisiertem Zustand — die holländischen Bols-Skäre können gefährlich werden — folgende verrückte Wette abgeschlossen hat: Befagter Taffenberg verpflichtet sich, die Reife von Amsterdam nach Marseille purzelbaumschlagend zurückzulegen. Jetzt ist er in Paris eingetroffen und hat dort den Vertreter eines französischen Statistes erzählt, er habe Amsterdam am 12. November 1923 verlassen und hoffe, am 12. Februar 1925 in Marseille einzutreffen. Dies ist eine Strecke von ungefähr 1500 Kilometern, auf der er fünf Millionen Purzelbäume schlagen müsse.

Es muß ein ruhiger Anblick für die französischen Bauern sein, wenn der radschlagende Mensch auf einer Landstraße zwischen hohen Pappelreihen dahergepurzelt kommt. Berufstätige Bauern werden mit einem Eimer voll kaltem Brunnenwasser den Purzelmann empfangen. Andersveranlagt mit dem Sport- und Refordhimmel werden ihn bewundern.

Und ist es etwa kein Reford: vom 12. November 1923 bis 12. Februar 1925 auf einer Strecke von 1500 Kilometern fünf Millionen Purzelbäume machen?

Ja, als Deutsche geboren, sage: nein! Einem Holländer, Belgier oder Franzosen mag das imponieren.

Uns Deutschen aber nicht! Wir haben in Deutschland Politiker, die schlagen nicht nur vom 12. November 1923 bis 12. Februar 1925, die schlagen ihr ganzes langes Leben lang Purzelbäume.

Gegenüber unsern Deutschnationalen, gegenüber einem Serat und Genossen, gerade jetzt nach der Abtötung über das Londoner Abkommen, ist Herr Taffenberg aus Amsterdam, zur Zeit radschlagenderweise in Paris, ein Waffentabe.

Die halten nach wie vor den Weltreford im Purzelbaumschlag!

Doch nur eins zur sachlichen Richtigstellung: Herr Taffen-

berg aus Amsterdam legt bei seinem Purzelbaumschlag 1500 Kilometer zurück. Unsere Deutschnationalen machen ihre Purzelbäume auf der Drehscheibe, so daß ihre radschlagende Körperbewegung sie nicht von der Stelle bringt.

Der Zuschauer aber amüsiert sich so gut wie im Zirkus, wenn die Hergtänzer ihre Purzelbäume schlagen.

„Bittah... herrreinspaziert, meine Herrschaften! Gleich beginnt die nächste Vorstellung im Zirkus Hergt! Unsere Clowus schlagen am längsten und am besten Radpurzelbäume ohne Ende. Auf der Drehscheibe! Sie lachen sich tot! Immer herrreinspaziert!“

Herr Taffenberg aus Amsterdam, zur Zeit radschlagenderweise in Paris, Sie werden zugeben müssen, daß Sie da nicht mittönnen!

**Der Dichter als Janberlehrling.** Es sind demnächst 70 Jahre vergangen, seit Gerard de Nerval, der bekannte französische Dichter und feinsinnige Uebersetzer des Goethe'schen „Faust“, in geistiger Umnachtung Selbstmord beging. Der Ausbruch der Geisteskrankheit machte sich im Hause des Pariser Verlegers Buloz, des vielgenannten Herausgebers der „Revue des deux mondes“, in einem Zwischenfall bemerkbar, dessen Komit den tragischen Ausgang nicht ahnen ließ. Eines Abends erschien Nerval mit einem Manuskript, das er ihm zur Prüfung überreichte. Buloz, der Güte bei sich hatte, wollte die Prüfung auf den nächsten Tag verschieben, womit aber der Dichter nicht einverstanden war. Er nahm sein Manuskript wieder an sich und ging seiner Wege. Kurz darauf hörte man im Hause und im Hof aufgeregten Lärm. Ueberall, in der Küche, in den Zimmern, auf den Treppen, erschossen sich Wasserbäche, die alles zu überfluteten drohten. Nerval hatte beim Weggehen alle Wasserhähne geöffnet, um sich an dem Verleger zu rächen. Dann ging er ruhig in den Park des Palais Royal, entschlief sich hier seiner Kleider und nahm in dem Parkherden ein kaltes Bad.

**Doppel soviel Firmen wie 1913.** In der Frage nach der tieferen Herkunft und der tieferen Notwendigkeit der Krise, die wir augenblicklich durchmachen, bietet die letzte Ausgabe

der Berliner Wirtschaftsberichte eine hübsche Illustration; sie gibt eine Uebersicht darüber, wie viele Firmen früher und jetzt in Berlin bestanden haben. Es wurden folgende Ziffern genannt: Ende 1913: 31 622; Ende 1919: 39 517; Ende 1920: 44 540; Ende 1921: 48 655; Ende 1922: 54 678; Ende 1923: 59 698; Ende März 1924: 60 363. Ende März war also in Berlin fast die doppelte Anzahl von Firmen wie vor dem Kriege, obwohl die Quantität des Warenverkehrs gegen die Vorkriegszeit entschieden zurückgegangen ist. Niemand wird behaupten können, daß diese Doppelzahl im Grunde sei irgendwelche vernünftige wirtschaftliche Funktion zu erfüllen und es wird jedermann ohne weiteres einleuchten, daß diese Firmenzahl enorm reduziert werden muß. Nach humoristischer wird die Betrachtung, wenn man sie nicht auf die Gesamtzahl der Firmen erstreckt, sondern sich nur die Aktiengesellschaften und dergleichen heranzieht. Ihre Zahl entwickelte sich wie folgt: Ende 1913: 9750; 1919: 12 588; 1920: 14 551; 1921: 17 240; 1922: 21 820; 1923: 26 509; Ende März 1924: 27 094. Sie hat sich also seit 1913 nahezu verdreifacht! Es bedarf keines Kommentars zu diesen Ziffern, von denen nur noch gesagt werden muß, daß sie zwar nicht ganz in demselben Grade, aber doch ganz auf derselben Linie auch für das übrige Deutschland zutreffen.

**Der Schwager Gottes.** Zum alten Frankfurter Rothschild kam ein fremder Mann. „Ben soll ich anmelden?“ fragte der Bankier, „bitte um ihren Namen!“ — „Welchen Sie nur den Schwager vom lieben Gott.“ lachte der Fremde. Rothschild ließ auch den sonderbaren Schwager eintreten und erkundigte sich, wie er der Schwager vom lieben Gott sei. — „Das ist ganz einfach“, erwiderte der Fremde. „Da wohnten hier in der Schürstraße zwei Schwäger. Die eine hat der liebe Gott angenommen, die andere habe ich angenommen. Also ist doch der liebe Gott mein Schwager.“

Verantwortlich: für Politik Ernst Loos für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Erik Friß Weber, für literarische Anton Kooßen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Gehl & Co., Danzig.

<h1>S. Anker · Danzig</h1> <p>Telefon 33, 385, 393 · Gegr. 1871 Telegraph-Adresse: Kleianker</p> <p>Getreide :: Mehl :: Reis :: Saaten :: Futtermittel :: Kolonialwaren</p>		<h1>Anker-Lager Aktienges.</h1> <p>DANZIG Telefon 6879, 6880</p> <p>Spedition von Massengütern :: :: Eigene große Lagerhäuser</p>															
<h2>Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandels-gesellschaft m. b. H.</h2> <p>Zentrale: Danzig, Broschischer Weg 18 = Filiale: Kattowitz, Querstraße 2 Fernsprecher 223 u. 249      Fernsprecher 453, 452, 459</p> <p>Abbruch stillgelegter Betriebe — Voll- u. Feldbahnmaterialien — Roheisen — Metallrückstände Stab- und Formeisen — Bleche</p>		<h2>Speicherei Aktiengesellsch.</h2> <p>Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20 Telephon 5975, 5979, 3942</p> <p>Getreidespedition :: :: Lagerung :: :: Maschinelle Bearbeitung</p>															
<h2>Oikos</h2> <p>Danziger Möbelindustrie u. Holzbearbeitung A.-G. DANZIG-LANGFUHR</p>	<h3>Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan</h3> <p>Musterschutz! Ohne Gewähr</p> <h4>Danziger Fernverkehr</h4> <table border="1"> <thead> <tr> <th>C</th> <th>Danzig-Simmendorf-Tiegenhof und zurück</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>6:30</td> <td>10 45 7:15 ab Danzig an 8:45 9:30 10:15</td> </tr> <tr> <td>7:15</td> <td>20 55 8:15 ab Danzig an 9:45 10:30 11:15</td> </tr> <tr> <td>8:00</td> <td>30 65 9:15 ab Danzig an 10:45 11:30 12:15</td> </tr> <tr> <td>8:45</td> <td>35 70 9:45 ab Danzig an 11:15 12:00 12:45</td> </tr> <tr> <td>9:30</td> <td>40 75 10:15 ab Danzig an 11:45 12:30 13:15</td> </tr> <tr> <td>10:15</td> <td>45 80 10:45 ab Danzig an 12:15 13:00 13:45</td> </tr> </tbody> </table>	C	Danzig-Simmendorf-Tiegenhof und zurück	6:30	10 45 7:15 ab Danzig an 8:45 9:30 10:15	7:15	20 55 8:15 ab Danzig an 9:45 10:30 11:15	8:00	30 65 9:15 ab Danzig an 10:45 11:30 12:15	8:45	35 70 9:45 ab Danzig an 11:15 12:00 12:45	9:30	40 75 10:15 ab Danzig an 11:45 12:30 13:15	10:15	45 80 10:45 ab Danzig an 12:15 13:00 13:45	<h2>Bergenske</h2> <p>BALTIC TRANSPORTS LTD. Telegraph-Adresse: „Bergenske“ Fernsprecher: Namensanruf</p> <p>Reederei / Befrachtung / Spedition / Versicherung / Stauerei</p>	
C	Danzig-Simmendorf-Tiegenhof und zurück																
6:30	10 45 7:15 ab Danzig an 8:45 9:30 10:15																
7:15	20 55 8:15 ab Danzig an 9:45 10:30 11:15																
8:00	30 65 9:15 ab Danzig an 10:45 11:30 12:15																
8:45	35 70 9:45 ab Danzig an 11:15 12:00 12:45																
9:30	40 75 10:15 ab Danzig an 11:45 12:30 13:15																
10:15	45 80 10:45 ab Danzig an 12:15 13:00 13:45																
<h2>Buchdruckerei</h2> <p>J. Gehl &amp; Co. Am Spennhaus 6 Tel. 3290</p>	<h2>Buchhandlung</h2> <p>Volkswacht, J. Gehl &amp; Co. Am Spennhaus 6 u. Paradiesgasse 32</p>		<h2>Alexander &amp; Lewin</h2> <p>Danzig, Langgasse Nr. 26/27</p> <p>Damen-Kleiderstoffe und Voiles EN GROS :: :: EXPORT</p>														
<h2>Western Trading &amp; Industrial Co.</h2> <p>Joint-Stock Co. Danzig Branch: Danzig, Hundegasse 12 Telefon 2221      Telegraph-Adresse: Western Danzig</p> <p>Abt. I: Technische Holzwerke, Holz, Holz, etc., Feile Abt. II: Chemikalien</p>	<h2>Danziger</h2> <p>COMMERCIAL- u. Depositenbank</p> <p>Aktiengesellschaft Danzig, Langgasse Nr. 48/49</p>		<h2>Walter Goldstein</h2> <p>Danzig, Hundegasse 4-5 Telephon 3140 und 5463</p> <p>Leinen- und Baumwoll-Waren en gros</p>														
<h2>Bernhard Guttman</h2> <p>Holzexportgesellschaft m. b. H. Hundegasse Nr. 13      Fernsprecher 7961</p>	<h2>M. Slaweit &amp; Co., Ltd.</h2> <p>London — Danzig Holzexport Melzengasse 4      Tel. 787, 1474</p>		<h2>N. Kleczewski &amp; Co.</h2> <p>Danzig, Hundegasse 33 Saaten und Getreide</p>														
<h2>Danziger Holzexport</h2> <p>ISIDOR GOLDBERGER DANZIG Vorstädtischer Graben 44b</p>	<h2>Grandt &amp; Schumann</h2> <p>Holzmakler Gegründet 1877 Danzig, Hundegasse 12      Telefon Nr. 6751 u. 223</p>		<h2>Baltische Agrar-Handels-gesellsch.</h2> <p>IMPORT      Böttchergasse      EXPORT</p>														
<h2>Henryk Lubinski</h2> <p>Hundegasse 113      TELEFON 2020 Telegraph-Adresse: „WIRCLUB“</p>	<h2>Bensinger &amp; Co.</h2> <p>Münchergasse 4/6      DANZIG      Münchergasse 4/6 Textilware - Export Ständige Lager in allen größeren Plätzen Polens. Vertrieb von S. Bensinger, London.</p>		<h2>Skwierawski &amp; Co.</h2> <p>DANZIG Pfeiferstraße 55 Textilwaren-Großhandlung</p>														
<h2>Hans Angress</h2> <p>Kasseler Markt 11      Tel. 302 EXPORT - Lein-, Weiß- und Wollewaren - EXPORT</p>																	

# Danziger Nachrichten

September.

Allmählich beginnen sich nun die Bäume zu färben. Aber wenn sie in den schönsten bunten Farben glänzen, dann sinkt schon schon Blatt um Blatt faste zur Erde. Und doch prangt die Natur noch immer in voller Schönheit; denn die Herbstsonne schenkt ihr noch viel strahlende Glut. Ueppig und ardenbunt leuchtet es aus den Bäumen heraus. Dazu fangen jetzt erst noch die grellbunten Herbstblumen zu blühen, und noch duftet die Rose — es sind ja doch noch die Tage der Rosen! In den Anlagen blühen Kreuzen an den Bierbräuern. Was draußen noch blüht, zeigt überwiegend gelbe Blumen, so das Veer zahlloser Habichtskräuter, die Königskerzen und Goldruten, dazu die Sonnenblumen in allen Laubkolonien und Hausgärten in den Vororten. Auf den Gewässern trifft man, besonders stark war es auf der Mottlau, die Erscheinung an, die das Volk mit den Worten „Das Wasser blüht“ bezeichnet. Grünlich, bläulich oder auch anders gefärbt erscheinende Wasserflächen, verursacht durch Myriaden meist winziger Algen, die sich durch Zerspaltung und Teilung in kurzer Zeit in unvorstellbarer großer Anzahl entwickeln, um ebenso rasch zu vergehen und zu verfaulen.

Mit dem färbenden Laub nimmt der Reiz der Wanderungen zu. Es fehlt bei uns nicht an Laub- und Mischwäldern, die mit ständigem Wechsel von Licht und Farbe Bilder und Stimmungen erzeugen, wenn wir auch draußen dem Herbst entgegenwandern. Und immer wieder von neuem müssen wir durch Herbst und Winter hindurch, um einen kühnen Frühling zu erreichen.

Nach dem alten Volksalmanach hat auch der September seine Posttage, auf deren Wetter man daher acht nehmen muß. Schon der Erste des Monats gilt als Unglückstag; aber wenn er schönes Wetter bringt, bleibt der ganze Monat schön. Auch am 14. soll man nichts Wichtiges unternehmen, vor allem nicht heiraten, weil es sonst Kreuz über Kreuz in der Ehe gebe. Der wichtigste Posttag für das Naturgesehen ist der Michaelistag am 29. September. An ihm soll man zunächst die Winterlaute hören oder doch wenigstens acht Tage vorher und nachher. Dann ist er der beste Tag für die Fischelei, vor allem aber bestimmt sein Wetter die ganze Witterung des Winters. Meant es, so folgt nämlich ein milder Winter; scheint aber die Sonne, so gibt es schon frühzeitig viel Eis und Schnee.

Ueberhaupt mißt man dem Septemberwetter so manche Bedeutung bei, wie es denn auch heißt: „Septemberregen kommt dem Bayer gelegen“ und: „Nach Septembergewittern wird man im Winter vor Kälte aliter!“

## Danzigs Bevölkerung.

Das Danziger Statistische Amt veröffentlicht eine Statistik über die Bevölkerungsbewegung in der Stadtgemeinde Danzig. Nach dieser Statistik betrug die mittlere Jahresbevölkerung der Stadtgemeinde Danzig im Jahre 1910 170.968 Einwohner. Diese Einwohnerzahl stieg bis zum Jahre 1923 auf 193.964.

Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im Jahre 1910 5.131, sie ging in den Jahren 1911, 1912 und 1913 merklich zurück und erreichte im Jahre 1914 mit 3.019 Lebendgeborenen die höchste Stufe. In den Kriegsjahren ging wiederum die Zahl der Lebendgeborenen zurück. Die niedrigste Zahl wurde im Jahre 1917 mit 3.870 erreicht, von welchem Jahre wieder eine Steigerung der Zahl der Lebendgeborenen bis zum Jahre 1920 eintrat, in welchem Jahre 6.127 Lebendgeborene gezählt wurden. Von diesem Jahre ab fiel wiederum die Ziffer bis auf 5.034 im Jahre 1923 und erreichte somit den Stand vom Jahre 1910.

Die Zahl der Verstorbenen (ohne Totgeburten) betrug im Jahre 1910 3.081. Diese Zahl stieg wohl im Jahre 1911 auf 3.159 an, fiel aber wieder in den Jahren 1912/13. Während der Kriegsjahre nahm die Zahl der Verstorbenen eine bedeutende Höhe ein: Im Jahre 1914 verstarben 3.689, im Jahre 1915 3.806, dann fiel die Zahl im Jahre 1916 auf 3.017 und 1917 auf 3.170 und erreichte im Jahre 1918 den Höhepunkt mit 3.844, von welchem Jahre ein ständiges Fallen der Zahl der Sterbefälle eintrat bis auf 2.992 im Jahre 1923. Nur im großen Hungerjahre 1922 war ein Anstiegen der Todesfälle zu verzeichnen, in welchem Jahre 3.343 Personen verstarben.

Der Zugang und der Fortzug gestaltete sich wie folgt: Im Jahre 1912 zogen 29.762 Personen an, während im Jahre

1923 nur 28.121 Personen auszogen. Von Danzig zogen weg im Jahre 1912 28.571 Personen, im Jahre 1923 19.457 Personen. Die stärkste Wanderungsbewegung war in der Stadt Danzig in den Jahren 1919 und 1920 zu verzeichnen. Im Jahre 1919 zogen zu 41.130 Personen, während 89.656 Personen von Danzig wegzogen. 1920 zogen 28.890 Personen zu und 91.987 Personen fort. Während in den Jahren 1920 und 1921 die Zahl der Fortgezogenen größer war als die Zahl der Zugezogenen, nämlich 89.97 bzw. 7992, überstiegen in den letzten beiden Kalenderjahren die Zahlen der Zugezogenen die der Fortgezogenen. Der Wanderungsgewinn betrug im Jahre 1922 1.177 Personen gegen 3.664 Personen im Jahre 1923. Auch in diesem Jahre ist die Zahl der Zugezogenen Personen größer als wie die der Wegezogenen. Die Gesamtzahl der vom 1. November 1923 bis zum 31. Juli 1924 nach Danzig Zugezogenen bezifferte sich auf 15.975, die der Wegezogenen auf 13.167, der Wanderungsgewinn beträgt mithin 2.208 Personen. Bis zum 31. Juli 1924 wird außerdem ein Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle von 1.691 verbucht, so daß seit der letzten Volkszählung sich die Bevölkerungszahl der Stadt Danzig um 3.899 vermehrt haben soll.

Charakteristisch ist, daß seit Einführung des Goldens bis zum 31. Juli d. J. der Abzug von selbständigen Kaufleuten und anderen Geschäftsinhabern, sowie der Leiter kaufmännischer und industrieller Betriebe, Agenten und Händler, Handlungsgehilfen und Reisenden, Bureau- und Privatbeamten, des kaufmännischen weiblichen Personals, sowie besonders der Metallarbeiter und Schiffszimmerer von Danzig viel größer ist, als der Zugang. Der Abgang von Danzig dieser Berufsarten ist in erheblichem Umfange Deutschland zugute gekommen. Aus Deutschland sind mehr selbständige Kaufleute zugezogen, als dorthin abgewandert, während bei Polen gerade das Gegenteil der Fall ist. Durch den Zugang haben in Danzig zugenommen folgende Berufe: Maurer, Zimmerer, Maler, Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Fleischer, Köche, Musiker, Friseur und Krankenwärter. Auch die Zahl der ungelerten Arbeiter, des Schiffspersonals und der unteren Angestellten hat sich durch die Wanderungsbewegung vermehrt. Desgleichen ist gestiegen die Zahl der Geistlichen und Lehrer, der pensionierten Beamten und der Rentner. Ganz beträchtlich vermehrt hat sich das weibliche Dienstpersonal, das vorwiegend aus dem Danziger Landgebiet, aber auch aus Pommerellen in großer Zahl nach Danzig kam. Die vor kurzem stattgefundene Volkszählung wird nun zeigen, in welcher Weise die Bevölkerungsbewegung der Stadt Danzig sich weiter entwickelt hat.

## Die Wahl eines Berufs.

„Das Leben ist ein Kampf.“ Davon wissen unsere Knaben und Mädchen, die in wenigen Wochen die Schule verlassen wollen, noch wenig. Sie werden es aber im späteren Leben noch erfahren. Sie werden eines Tages alle unweigerlich in diesen Kampf hineingezogen werden und werden ihn umso leichter bestehen, je besser sie dafür gewappnet sind.

Die beste Waffe, den Kampf ums Dasein erfolgreich zu führen, ist eine gründliche Schul- und Berufsausbildung. Darüber besteht kein Zweifel! Wer in der Jugend nichts Rechtes gelernt hat, acht fast wertlos in den Lebenskampf hinein; wer nur manuell auszubildet ist, versucht ihn mit stumpfen Waffen zu führen; wer am falschen Platze steht, der wird seine Kräfte halb aufgerieben haben und bleibt erschöpft am Wege liegen.

Wer von den Eltern wollte sein Kind diesen Gefahren ausliefern? Für eine gründliche Schulbildung haben Lehrer und Lehrerinnen getan, was in ihren Kräften stand. Die tüchtige Berufsausbildung geschieht in einer soliden Lehrstelle und in unserer Handwerkerlehre. Um den richtigen Platz im Leben zu finden, dazu ist eine gewissenhafte und wohlüberlegte Wahl des künftigen Berufes erforderlich. Die Berufswahl will auf das sorgfältigste überlegt sein!

Die Frage: „Was soll ich werden?“ sollte im Leben nur einmal entschieden werden, und zwar nicht vor der Schulzeit! Auch sie im späteren Leben nochmals gestellt werden, dann ist in den meisten Fällen das Unglück schon da. Dann wird sie erwogen von Menschen, die unter der aufreibenden Qual eines verfehlten Berufes leiden, die ein verunsichertes Leben heissen, die sich jahrelang jeztlich wundgerieben haben in den Zielen eines freudlosen Daseins, die sich jehnen nach einer Pflanzzeit, die ihren wirklichen Neigungen entspricht, der sie sich förderlich und geistig gewachsen fühlen, und die ihnen wirtschaftlich ein gutes Auskommen bietet.

sagen, da es einen Abiast enthält, nach dem Heilpersonen unter Aufsicht des Arztes auch Geschlechtskrankheiten behandeln dürfen. Der Hauptgrund, dieses Gesetz zu Fall zu bringen, war die darin ausgesprochene Aufhebung der gesetzlichen Anerkennung der Prostitution und die Entziehung dieser Opfer der bürgerlichen Gesellschaft aus der polizeilichen Aufsicht und ihre Unterstellung unter das Fürsorgeamt. Das war den Herrschaftlichen, die fast ausschließlich den Rechtskreisen angehören, wohl bekannt, aber die ärztliche Standesehre, die ein Geistesprodukt bürgerlicher Gehirne ist, konnte nicht gestatten, daß Menschen, die nicht das Gymnasium besucht und nicht studiert hatten, auch nur den Schein einer ärztlichen Tätigkeit ausüben dürften.

Am reinsten aber tritt die innere Unwahrscheinlichkeit der bürgerlich medizinischen Wissenschaft in ihrer Stellungnahme zum Problem des künftigen Aborts (Fehlgeburt) zutage. Den führenden Ärzten ist wohl bekannt, daß ein Gesetz, das jährlich 300 unglückliche Frauen und Mädchen zu Gefängnis und Zuchthaus verurteilt, während ungefähr fünfmal hunderttausend, die geschickter sind oder über die nötigen Geldmittel verfügen, straflos auszugehen, niemals als ein soziales Gesetz, das im Rechtsbewußtsein des Volkes ankert, zu bezeichnen ist. Obwohl die Ärzte wissen, daß Tausende von diesen Frauen, die von Laien die Abtreibung vornehmen lassen, für immer dem Siedtum verfallen, können sie es mit ihrer Ethik vereinbaren, daß das Gesetz aufrecht erhalten wird. Denn seine Aufhebung würde entsetzlich auf die breiten Massen wirken, wie sie so gern behaupten. Denn sie sind Hüter einer Sittlichkeit, die der reichen Frau gestattet, für Geld sich die Frucht abnehmen zu lassen, wenn es ihr gefällt, die Proletarier aber zwingt, ihrem Namen (proles heißt Masse) Ehre zu machen und immer fortzuzugewand die arme Klasse im Elend verrecken zu lassen.

Das sind nur einige Streiflichter auf die medizinische Wissenschaft, die uns zeigen, wie sie der herrschenden Klasse, von der sie unterstützt wird, aus deren Arnie ihre Vertreter kommen, Sbergeordnete leidet. Der Kern des Problems ist es aber, daß das Proletariat durch das Bildungsmonopol von der Wissenschaft ausgeschlossen bleibt. Eine Besserung ist nur zu erwarten, wenn die Ärzte nicht mit sozialem Empfinden, denn das behaupten auch die Deutschnationalen zu heissen, sondern mit sozialistischem Denken erfüllt werden. Das das in absehbarer Zeit noch nicht der Fall sein wird, beweist die Einstellung der Ärzteschaft zur Sozialversicherung. Wenn die jetzige Generation sich auch nicht an sozialistischem Denken durchdringen wird, so kann sie doch durch ein machtvolleres Zusammengehen des Proletariats gewonnen werden, nicht mehr antizipatorisch, d. h. vorschnell an handeln und ihre Klassenvorurteile als Feind der freien Wissenschaft ausgeben.

Erforschung der wahren Neigungen des Kindes; Feststellung seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten; genaue Kenntnis der einzelnen Berufe, ihrer Anforderungen und ihrer wirtschaftlichen Aussichten; diese drei Dinge sind die Voraussetzungen jeder wohlüberlegten Berufswahl. Dazu kommt die Ermittlung einer passenden Ausbildungsstelle.

Wir wissen aus vielfältigster Erfahrung, daß gerade den gewissenhaftesten Eltern, denen das Wohl ihrer heranwachsenden Kinder mehr als alles andere am Herzen liegt, diese Fragen manche Sorge bereiten. Ihnen in diesen wichtigsten Lebensfragen uneigennütigen Rat und sachverständige Auskunft zu erteilen, und Vorkursen in Landwirtschaft, Industrie, Handel, Land- und Hauswirtschaft zu vermitteln, ist Aufgabe des städtischen Berufsamtes in der Wiesenstraße (Meisbergasse).

## Leichtathletische Meisterschaften der Arbeiter-Sportler.

Am kommenden Sonntag werden innerhalb des Turn- und Sportverbandes Kreistadt Danzig auf dem Heinrich-Eilers-Platz die leichtathletischen Meisterschaften zur Austragung gebracht. Um unter den Jüngern der Leichtathletik den Nachwuchs herauszufinden und dessen Kräfte zu ermitteln, finden gleichzeitig leichtathletische Wettkämpfe für Anfänger statt. Insgesamt sind bisher ca. 100 Meldungen eingelaufen. Von den Vereinen sind vertreten: Freie Turnerschaft Danzig, Freie Turnerschaft Langfuhr, Sportverein Bürgerweiser, Freie Turnerschaft Schiffs, Turn- und Sportverein „Fichte“ Ohra-Stadtgebiet, Turn- und Sportverein „Jahn“, Prast und Freie Turnerschaft Zoppot. Auch die jüngsten Vereine wollen es sich nicht nehmen lassen, in die Kampfbahn zu treten. Neben den männlichen Wettkämpfern ist auch das weibliche Element sehr stark vertreten. Nicht nur Einzelkämpfe, sondern auch die vornehmlich vom Arbeiter-Turn- und Sportbund bevorzugten Mehrkämpfe werden innerhalb des Programms berücksichtigt. Interessieren werden neben den Konkurrenzren in Sprung, Wurf und Stoß hauptsächlich die Läufe. Am Schluß des leichtathletischen Programms wird das entscheidende Spiel um die Fußballmeisterschaft innerhalb des Bezirks von den 1. Fußballmannschaften der Vereine Danzig und Schiffs zur Austragung kommen.

## Öffentliche Veranstaltung der Arbeiter-Athleten

Nachdem vor 14 Tagen die Abteilung Ohra der Schwerathletik-Vereinigung Danzig 07 in öffentlichen Lehungsstunden zeigte, daß gute Kräfte in der dortigen Abteilung sind, wird am kommenden Sonntag, nachm. 3 Uhr, in der Turnhalle Schleichengasse die Abteilung Danzig öffentliche Lehungsstunden abhalten. Es wird dort Ringen, Boxen und Gewichtheben gezeigt. Im Gewichtheben werden einzelne Mitalieder versuchen, höchste Leistungen zu erzielen. Das Bundesmitglied, Sportgenosse Richard Fuchmann-Berlin der zurzeit im Schiffsbau, in der Ringerkonkurrenz tritt und Meister von Deutschland im Gewichtheben ist, wird bei diesem öffentlichen Training versuchen, seine Leistungen zu verbessern, jedoch dem sportliebenden Publikum Leistungen gezeigt werden, wie sie auf diesem Gebiete in Danzig noch nicht gesehen sind. Auch im Ringen und Boxen werden einige gute Kämpfe gezeigt werden; um so für die Schwerathletik durch diese Lehungsstunden neue Anhänger zu erhalten und die Zuschauer ebenfalls auf ihre Kosten kommen zu lassen. Die Leitung der Schwerathletik-Vereinigung bittet, diese Lehungsstunden recht zahlreich zu besuchen.

Österrische Monatshefte V. 5. In dem reichhaltigen Augustheft interessiert, was ein feiner Kopf wie Otto Pratschke über den viel bekannten (und Dürrenfenk stammenden) Maler Theo v. Prochusen sagt. Auch der Dolmetscher Jaehler v. Thearaven verdient es um seiner Kraft willen, daß man sich für ihn einsetzt, wenn man auch lächeln muß, mit welch kindlich-naiven Augen er den „Streit“ sieht: das ist kein wüdes, blindes, sinnloses, alle Pflichten verachtendes „Demuturweln“ auf dem Volkswohl, sondern die große, einzige, freilich furchtbare Waffe des kämpfenden Proletariats, lieber Thearaven! Ueber neue Erzählungen aber dürfte wenig in Gutes, Treffendes gesagt worden sein, wie es Martin Bornmann mit diesen knappen 150 Zeilen gibt. Ueber den Dichter Ernst Wichter berichtet sein Sohn Paul. In der Rundschau blickt u. a. der Herausgeber Carl Lange auf die Tagung der Grenzdeutschen in Steiermark zurück und Eugen Mojsakowitsch schreibt erlich begeistert über Win-nig's Erinnerungen „Kühnheit“. Niemand trocken referierend befaßt sich Dr. Zuhold mit dem dichterischen Werk Arfeda S. Krass, die in einer Novelle „Der Vorfuß“ eine starke Probe ihrer feinen, stillen, inbrünstigen Kunst gibt, und Manfred Hansmann's Kritik hat tiefen, vollen Klang. W. D.

Die Steuernmanns-Sterbefälle weist im heutigen Anzeigenteil darauf hin, daß von ihren 21.000 Mitgliedern nicht weniger als 18.000 ihre Reichsmarkversicherungen auf Gubenwahrung umgestellt haben. Diese hohe Ziffer bringt den Beweis dafür, daß die Steuernmanns-Sterbefälle im Vertrauen der Bevölkerung wurzelt. Am Sonntag findet im Rassenhof ein Rassenzug zur Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder statt.

Oliva. Gründung einer Ortsgruppe der Arbeiter-Radfahrer. Zu einer Versammlung hatte der Arbeiter-Radfahrerbund alle arbeitenden Radfahrer eingeladen und war diese gut besucht. Ein Vorstandsmittglied erläuterte in einem Vortrag Zweck und Ziel der Arbeiter-Radfahrerbewegung. Alle Besucher zeigten großes Interesse für diesen Sportzweig und es wurde auch gleich zur Gründung einer Ortsgruppe geschritten. Die Wahl des Vorstandes ergab Sportgenosse Zimmerer Weiphal zum 1. Vori., Gutshofke zum Kassierer und Wenzel zum Schriftführer. Am Sonntag findet die erste Ausfahrt der Ortsgruppe Oliva mit der Ortsgruppe Zoppot, welche zur Gründung erschienen war, nach Schwabental statt. Treffpunkt 7 Uhr morgens bei Roppel. Nach der Gründung blieben die Mitglieder der Ortsgruppen Oliva und Zoppot noch gemütlich zusammen um den Weg des Aufbaues näher zu besprechen.

Sastofchin (Danz. Höhe). Eine in der letzten Zeit fand der Häbrige Sohn des Arbeiters Krake auf dem Gute Sastofchin. Nach Feierabend spannte er das Pferd, mit dem er die Hungerharke geführt hatte, aus und ritt nach Hause. Beim Galoppieren stürzte er mit dem Pferd zu Boden und kam unter das Pferd zu liegen. Die anwesenden Leute eilten sofort herbei und fanden den Knaben, blutend aus Mund und Nase. Er starb nach einigen Minuten. Der Arzt stellte einen Schädelbruch und innere Quetschungen fest. Eine große Plage bilden in der Umgegend die Kreuzottern. Nicht nur im Walde, sondern auch auf den Getreidefeldern, unter Garben und Stiegen, findet man sie oft. Es sind bereits mehrere Personen geblieben worden. Von Kindern und Erwachsenen der Gemeinde Schwernau sind in diesem Sommer schon 26 Kreuzottern getötet worden.

## Arbeiterchaft und Medizin.

Von Dr. med. Robert Marx, Berlin.

In diesem kurzen Aufsatz will ich nur auf einige Probleme eingehen, die beweisen, wie sehr die sogenannte freie medizinische Wissenschaft noch von den Fesseln der bürgerlichen Ideologie umfungen ist und sich zur Dikatur der herrschenden Klasse macht.

Wir wollen beginnen mit der Hygiene der Ernährung. Allen Glorianten wird noch in Erinnerung sein, wie während der glorreichen Zeit aller Orten dem darben-den Volk erzählt wurde, daß die bei der Rationierung gelieferten Lebensmittel vollauf genügen würden, ja, daß die Hungerkur dem durch den angeblich übermäßigen Fleischgenuss in der Friedenszeit überfälligen Volke eine neue Gesundheit geben würde. Ueberall wurde mit dem Ruber-Volltügen Ernährungsrinder hausieren gegangen. Seit hatte vor über 40 Jahren seine Berechnungen und Untersuchungen in einer Zeit angestellt, als Deutschland begann, Industrieland zu werden und das Proletariat durch Besitz von kleinen Grundstücken noch mit der Scholle vermachsen war. Wie hervorragend die Kriegsnahrung den menschlichen Bedürfnissen entsprach, beweist die Mehrsterblichkeit während des Krieges unter der Zivilbevölkerung, die während der Jahre 1915 bis 1918 763.000 Menschen (unter Ausschluß der Grippeopfer) betrug. Geradezu kindlich mutet einen das Gebahren der deutschen verantwortlichen Stellen an, wenn man bei Gelegenheit wieder einmal die Plakate und Erlasse über die Nährkraft der Brennweizenblätter, den Nährwert des voll ausgemahlene Brotes, über die unangenehmen Fettmengen in gefochten Knochen usw. liest. Alle diese Falschheiten wurden von dem kaiserlichen Gesundheitsamt mit einem wissenschaftlichen Mantel behängt. Daß die von der Regierung unter stillschweigender Billigung der bürgerlichen Ärzte als genügend ausgearbeitete Nahrung nicht einmal zum Vegetieren ausreichte, beweist die ungeheure Sterblichkeit in Gefängnissen und Irrenanstalten. Erst nach dem Stahlabstieg fing das Gesundheitsamt der deutschen Wissenschaft über die Unterernährung an, um aber gehorsam zu verhalten, als die Agrarier und die Großindustrie mit der Einführung von Schutzsteuern für die wichtigsten Lebensmittel auf den Plan traten.

Ein anderes Ruberblatt der bürgerlichen Medizin ist ihr Verhalten bei der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die bürgerlichen Ärzteorganisationen waren es, die durch ihre bewagopische Rede den Reichsrat bewogen, dem zum Reichstag angenommenen Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten die folgenden Bestimmungen zu enthalten:

Die Stadt. Seebadeanstalten  
 Bröfen, Westerplatte und Heubude werden mit  
 dem 14. September 1924 geschlossen. (14636)  
 Senat, Städt. Seebäderverwaltung.

## Stadttheater Danzig.

(Intendant: Rudolf Schaper.)

Sonntag, den 14. September 1924.

Eröffnung der Spielzeit 1924/25. Vormittags 11 1/2 Uhr.  
 Erste (literarische) Morgenfeier: Hermann Herz.

### Strindberg und die Frauen.

(Betrachtungen zur Aufführung des „Traumspieles“).

Preise: I. Rang u. Parkett 1.50 G, II. Rang 1.— G,  
 Stehparkett u. III. Rang — 75 G.

Abends 6 1/2 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültig-  
 keit!

### Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
 Elsa... Frieda Meyer vom deutschen Opern-  
 haus in Charlottenburg als Gast.

Montag, den 15. September 1924, abends 7 Uhr:  
 Dauerkarten: Serie I. Zum 1. Male:

### Ein Traumspiel

von August Strindberg. Berdichtet von Emil Schering  
 in 15 Bildern und einem Vorspiel. Musik von  
 E. von Reznicek.

Dienstag, den 16. September 1924, abends 7 Uhr.  
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit!

### Der Troubadour.

Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

## Ringkämpfe

im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Heute, Freitag, ringen:

### I. Kampf

Hans Gocksch — Otto Ratke  
 192 Pfd. 165 Pfd.  
 Deutscher Mittel- Berliner Meister  
 gewichtsmeister 1924

### II. Kampf

Karl Kornatz — Max Köhler  
 240 Pfd. 238 Pfd.  
 Weltmeister Deutscher Meister  
 Ostpreußen Brandenburg

### III. Kampf

Der große Entscheidungskampf!  
 Siegfried — Ivan Romanoff  
 218 Pfd. 238 Pfd.  
 Weltmeister Weltmeister  
 Ostpreußen Rußland

Vorher der große Varietéteil.

Vorverkauf im Linden-Kabarett u. bei Freymann.  
 Anfang 7 45. 1463 2



## Lichtbild-Theater Langenmarkt No. 2.

Ab heute nochmals  
 das mit großer Begeisterung aufgenommene  
 weltberühmte Filmwerk

### Das alte Gesetz

Eine Geschichte aus den sechziger Jahren in 7 Akten  
 von Paul Reno.

#### Die Gestalten des Getto:

Der Rabbiner Avron Morawski  
 von der Wiener Truppe in Warschau  
 Baruch, sein Sohn Ernst Deutsch  
 Die Rabbinerin Grete Berger  
 Ruben Pick Robert Gammann  
 Nathan, der Schalkelpler Fritz Richard  
 Ester, seine Tochter Margarete Schlegel

#### Die Gestalten der Komödie:

Der Theaterdirektor Jakob Friedke  
 Seine Frau Olga Limberg  
 Seine Tochter Alice Hecky  
 Ein alter Komödiant Julius A. Brande

Die Gestalten aus dem damaligen Wien:  
 Emporkömmling Elisebeth Theresia Henny Postel  
 Die Hofdame Ruti Weyher  
 Heinrich Lande Hermann Valentin  
 Direktor des Hoftheaters in Wien

Regie: E. A. Depont

Ferner: 14625

Die Tannenbergfeier in Königsberg 1924

## Große Pferde-Rennen

bei Danzig-Zoppot

am Sonntag, d. 14. Sept. Beginn 1 1/2 Uhr

am Sonntag, d. 21. Sept. Ablauf 2 Uhr

Gr. Verlosung an beiden Renntagen (ca. 50 Gewinne)  
 darunter als Hauptgewinn je 1 Pferd  
 Konzert an beiden Renntagen. 14534

### Danziger Reiter-Verein



Heute bis Montag

Der Film, von dem die Welt spricht:

## Das goldene Wien

(Rummelplatz des Lebens)

wie es lacht, liebt, lebt und weint.

Der Film des Glanzes, der Freude und der Tränen.  
 Ein Licht- u. Schattenbild aus Wiens goldener u. eiserner Zeit. Der  
 Wiener Prater mit seinem prickelnden, pulsierenden gemütl. Leben.

### Original Wiener Musik

ausgeführt von dem großen Künstlerorchester unter Leitung des  
 Herrn HANSEN.

## Pat und Patachon

(als Photographen)

die beiden Lustspielkanonen.

Ein Film, der den größten Lachertolg erzielt.

### Neueste Wochenschau.

Ab heute gelangen in jeder Woche die neuesten Ereignisse der  
 ganzen Welt zur Aufführung.

Ab Dienstag der Großfilm

## Königsliebchen

mit Bruno Kastner. 14635

Donnerstag, den 18., 2 Uhr:

„Grosser Märchentag für Kinder!“  
 Das Märchen vom Aschenputtel.

## LICHT- SPIELE

am Hauptbahnhof

Vom 12. bis 18. September 1924

### 1. Aufführung des NIVO - Großfilms

## The Hottentot

Großer erstklassiger amerikanischer  
 Sport-Sensationsfilm in 6 Akten

Hauptdarsteller:

Douglas Mac Lean, Magde Bellamy

### 2. „Die Express-Heirat“

Eine Bahn-Sensations-Groteske

### 3. „Joe hilft“

Groteske in 1 Akt

### 4. „Ein fideles Pensionat“

Lustspiel in 2 Akten

Vorführung 4, 6, 8 Uhr

## Steuermanns-Sterbekasse.

18 000 Reichsmark.

Schließung am 14. September d. Js., mittags  
 1—5 Uhr, Hinterstraße 16.  
 Eintragung der Beiträge in Gelde.  
 Schließung neuer Mitglieder von der Geburt bis  
 zum 65. Lebensjahre.

### Geldsumme ohne Unterbindung 25 000 Dgg. Gulden.

Die früheren Mitglieder unter 65 Jah-  
 ren, die ihre Beitragsverpflichtungen nicht mehr  
 in Geldeverpflichtungen umgewandelt haben, können  
 unter günstigsten Bedingungen Renten-  
 forderungen einbringen.

Anträge und Beiträge werden an den  
 Kassieren Hinterstraße 16 und außerdem in den  
 Zehnhäusern Hinterstraße 4 und Hinterstraße 2 täglich von  
 morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr entgegen-  
 genommen. In den Zehnhäusern sind  
 auch bei den Beitragszahlungen  
 die Namen der Mitglieder zu verzeichnen.  
 Nach nicht beigeführten Namen des Besten-  
 amtes, um beim etwaigen Sterbefalle die Ange-  
 hörigen vor bösserem Tod zu bewahren.

Sterbefälle sind Hinterstraße 4 zu melden.  
 Das nötige Begräbnisgeld wird — wenn die Bei-  
 träge vollständig einbezahlt wurden — bei Einzahlung  
 der notwendigen Bestattungskosten sofort  
 gezahlt.

## Gedania-Theater

Schüsselbaum 53/55 14625

Nur noch bis Montag!  
 Der grosse Fox-Film:



## MUTTER

Die einfache Geschichte von der Anziehung einer  
 Mutter für ihre Kinder, deren unerschütterliche Liebe  
 über alle Hindernisse und Widerwärtigkeiten des Lebens  
 der Sieg übertrifft. Es ist die Erzählung aus dem Leben  
 des menschlichen Daseins, die jeden Herz nicht mehr  
 in der Handfläche: Mary Carr als Mutter

Ferner: Das bestverkaufte Schauspielprogramm  
 Zu den Nachmittags-Vorstellungen haben  
 Jugendliche zu halben Preisen Zutritt

## Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind  
 billig und erfolgreich.

## Tafelbutter

durch verbesserten Eingang etwas gelüfter,  
 verkauft jetzt als Koch- und Backbutter

pro Pfd. 2.20 Gulden

Molkerei E. Führer

Danzig, Schüsselbaum 25  
 Schüssel, Hinterstraße 2

## Nur durch Zufall



Können Sie noch gute Schuhe billig kaufen. Durch  
 meine rechtzeitigen Einkäufe während des niedrigsten  
 Preisstandes und infolge meiner großen Lagerbestände  
 habe ich recht preiswerte Schuhe für Damen, Herren  
 und Kinder in schwarz und farbig an

## Schuh-Cohn

Gegründet 1879

Lange Brücke 41



## Das Korsetthaus

der eleganten Dame 14591

Hedwig Koss,  
 jetzt Melzergasse 16  
 (Nähe Hundegasse) Tel. 2112.

Neuerscheinung:

## Ludwig Frank

Ein Beitrag zur Ent-  
 wicklung der deutschen  
 Sozialdemokratie / /  
 Von S. Gräbebaum

Preis 1.75 Gulden

Buchhandlung Volkswacht  
 Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Wir suchen

mehrere perfekte

## Hohlsaumnäherinnen

für unsere Hohlsaumnähermaschinen mit  
 elektrischem Kraftbetrieb

Albert & Bruno Fischer

Henmarkt 4

## Wäschefabrik

sucht

zum Bedienen der Adler-Südmaschine  
 mehrere perfekte 14625

## Stickerinnen

Ang. u. Nr. 1362 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

## Volkshilfe

Bewerkschaftlich-Benoteten  
 schaffliche Versicherungs-  
 Aktiengesellschaft

Sterbekasse.  
 kein Volksentwurf.  
 Gültige Tarife für  
 Erwachsene und Kinder  
 Zuschuss in den Bureau  
 der Arbeiterorganisationen  
 und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig

Büro

Stadtgebiet 28.

## 4-räd. Kastenwagen

preiswert zu verkaufen.  
 Wlk. Breitlaufer 81

Anfand. junger Mann

18 Jahre alt,

## bittet um Stelle

als Käufer od. Arbeiter

Offert. unter V. 1360 an die

Exp. der Volksstimme

Weltwirtschaftsblätter

mit 24-jähriger Tätigkeit

## sucht Stellung

in kl. frauenlos. Haushalt

Offert. unt. V. 1361 an die

Exp. d. Volksstimme

Junges Ehepaar sucht

leeres oder teilw.

möbliert. Zimmer

mit Kochgelegenheit sofort

oder später. Offert. unt.

V. 1364 an die Exp. der

Volksstimme

## Büro. Mittagsstisch

75 P

von 12—5 Uhr. Frau

Szyndrowski, Böttcher 3.

## Klagen

Steuer-

reklamationen

Auskünfte

Schreiben

an Behörden

usw. 14603

fertigt an

J. Eichendorff

Neuteich